

Mitarbeitende

Die guten Anstellungsbedingungen und der gute Ruf der Basellandschaftlichen Kantonalbank als Arbeitgeberin zahlen sich weiter aus. Die Fluktuationsrate ist noch einmal gesunken. Allen Lernenden, die ihre Ausbildung abgeschlossen haben, konnte die Bank eine Stelle anbieten.

Der Trumpf der Kontinuität

Die Basellandschaftliche Kantonalbank ist ein attraktiver Arbeitgeber. Auch im Berichtsjahr konnte sie im Kampf um die Besten mithalten, und die Nettofluktuationsrate war mit 4,8% tief. Allen Lernenden, die ihre Ausbildung abgeschlossen haben, hat die Bank eine Stelle angeboten.

AUSBILDUNGSTAGE

1 295

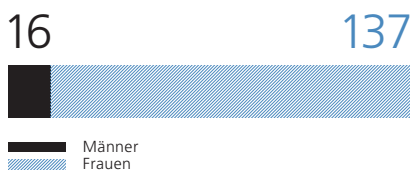
Im Rahmen der Erhaltung, Entwicklung und Erweiterung des Qualifikationsprofils unserer Mitarbeitenden wurde im Jahr 2009 in 1 295 Ausbildungstage investiert.

INTERNE SEMINARE

SIEBZIG

Seminare zu den Themen Fachwissen, Verkauf, Führung und Systeme wurden BLKB-intern durchgeführt. Ergänzt durch Fachtagungen und externe Weiterbildungen.

TEILZEITBESCHÄFTIGTE



DIREKTION



KADER



EXTERNE WEITERBILDUNG

ZEHN

Mitarbeitende haben ihre externen Weiterbildungen erfolgreich und zum Teil mit Auszeichnung abgeschlossen.

WEITERBILDUNGSBUDGET

270 000

18 Anträge mit einem neuen Gesamtengagement von rund CHF 270 000 wurden neu bewilligt.

Personalbestand

Am 31. Dezember 2009 arbeiteten bei der BLKB 689 Mitarbeitende, aufgeteilt auf 536 Vollzeit- und 153 Teilzeitstellen. Der Frauenanteil beträgt 45,6% und der Männeranteil 54,4%. Die Fluktuationsrate ist im Jahr 2009 gesunken und beträgt 8% (2008: 11,1%), die Netto-Fluktuationsrate, d.h. ohne Pensionierungen, Schwangerschaften und Todesfälle, beträgt 4,8% (2008: 7,4%).

Arbeitsmarkt

Als Auswirkung der internationalen Finanzkrise haben die Arbeitsplätze in der Bankbranche an Attraktivität eingebüsst. Der Arbeitsmarkt für fachlich und sozial gut ausgewiesene Mitarbeitende ist aber nach wie vor ausgetrocknet, und es ist schwierig, Beraterinnen und Berater zu rekrutieren. Der Kampf um die Besten geht weiter.

Personalentwicklung

Für die Erhaltung, Erweiterung und Entwicklung ihres Wissens, ihrer Beratungskompetenz und ihres Führungsverhaltens haben die Mitarbeitenden insgesamt 1 295 Ausbildungstage investiert.

Zehn Mitarbeitende haben ihre externen Weiterbildungen erfolgreich und zum Teil mit Auszeichnung abgeschlossen. 18 neue Weiterbildungen wurden bewilligt. 70 Seminare zu den Themen Fachwissen, Verkauf, Führung und Systeme wurden intern durchgeführt.

Berufsbildung

Mit Moritz Lüscher schloss im Sommer 2009 der erste Absolvent das im Jahre 2007 neu geschaffene, zweijährige Spitzensport-Praktikum ab. Die Arbeitszeiten werden dabei flexibel an die Trainingszeiten angepasst. Nach zwei Jahren haben die Jugendlichen die Chance, die Berufsmatur zu erlangen und an einer Fachhochschule oder einer Hochschule ein Studium zu beginnen.

Alle neun Lernenden im 3. Lehrjahr haben ihre Abschlussprüfung bestanden. Mit Alexander Dettwiler und Josia Röhm schlossen zwei Lernende im Rang ab. Allen konnte die Bank eine Stelle anbieten.

Ebenfalls erfolgreich waren die fünf Absolventen der Bank- und Finanzausbildung. Sie haben die Abschlussprüfung bestanden.

Ausblick

Im Herbst 2010 wird die neue Informatik-Plattform Avaloq eingeführt. Prozesse und Abläufe werden sich verändern. Die BLKB-Mitarbeitenden werden auf diese grosse Herausforderung mit gezielten Schulungen vorbereitet.

FLUKTUATIONSRATE

–3.1%

Die Fluktuationsrate ist im Vergleich zum Vorjahr um 3,1% gesunken.



SPEDITIV

MANUEL RÜTTIMANN

Präsident des Schwingklubs Liestal
Gründungsjahr: 1966, Mitglieder: 203

Den linken Gammen. Den Bäreindruck. Den Grittelen. Den Tätsch. Den Wyberhaken. Den Schlugg. Den Fusstich. Und natürlich den Brienzler. All dies lernt man beim Schwingklub Liestal, und all dies hat er selbst gelernt in diesem Klub, der ein Klub ist, kein Club. Darauf legt man Wert: Man schreibt sich mit einem K, nicht mit einem C. Schon als kleiner Bub hat ihn dieser Sport fasziniert, seit er mit der Jugendriege am Nationalturntag war und dort das erste Mal sah, wie die wie Mocken mächtigen Kerle sich gegenseitig durch das Sägemehl schoben, über den Haufen warfen und am Ende der noble Sieger dem Verlierer den Rücken abklopfte. Rüttimann arbeitet als Betriebsmechaniker in der Futtermühle Kliba in Kaiseraugst. Er ist verheiratet, hat eine dreijährige Tochter und frönt an seinem Wohnort Rothenfluh gerne dem Laien-Theaterspiel, auch in einem Kinofilm hat er schon mitgespielt. «Welthund» heisst der Streifen. Rüttimann mag es gerne gemütlich und gesellig. «Und auch das Schwingen ist eine gesellige Sache, aber wir dürfen vor lauter Geselligkeit nicht vergessen, die Sache auch ernst zu nehmen.» Es gehe schliesslich um das Bewahren eines Kulturgutes, und gerade in

der städtischen Agglomeration hätten heute die Jungen anderes im Kopf, als einem Schwingklub beizutreten. «Es ist nicht ganz einfach, Jungschwinger zu finden.» Deshalb werden Kopfprämien ausgesetzt: 50 Franken für den, der einen Kollegen mitbringt, der mindestens zehnmal ins Training kommt. Kürzlich organisierte man einen Schnuppertrainingstag. Aber ohne grossen Erfolg: Es kam kein einziger Aspirant in den Schwingkeller, wo es nach Sägemehl duftet. Aktiver Schwinger war Rüttimann bis ins Alter von 22 Jahren. Damals war er als Lastwagenchauffeur auf Achse, auch auf internationalen Routen. Das vertrug sich nicht mit dem Sport, rein zeitlich. Also gab er das aktive Schwingen schweren Herzens auf. Er wurde Kampfrichter, Jungschwingerleiter, Aktuar. Rüttimann, nun im vierten Jahr als Präsident im Amt, bezeichnet sich als «nicht gerade sitzungsgel». Und weil er daheim auch gerade noch das Haus umbaut, gäbe es sowieso genug zu tun. So werden die Dinge im Verein möglichst speditiv erledigt. Ganz so wie ein Brienzler beispielsweise oder ein zünftiger Hosenlupf. Ruck, zuck!
